

Was soll ich bei Fieber geben?

Bekanntlich haben bestimmte Fiebermittel mit den Inhaltsstoffen *Ibuprofen*, *Phenacetin* und *Diclofenac* etc. auch ernste Nebenwirkungen. Leider nehmen dies die Ärzte zu wenig ernst. Man nimmt und gibt also solche Fiebermittel wie harmlose Hustensäfte.

In den Produktbeschreibungen (Beipackzetteln) sind auch gefährliche Nebenwirkungen unter anderem Hirnhautentzündungen und Hautblutungen angeführt. Offenbar glauben viele Menschen, dass diese Nebenwirkungen äußerst selten und schon gar nicht in der eigenen Familie auftreten können.

Der Verdacht, dass die Behandlung durch solche Substanzen zu Entzündungen der Gehirnhaut führen, ist inzwischen mehrfach bestätigt.

Es fragen dann viele Eltern: Was soll ich denn dann tun bei hohem Fieber?

Zu diesem Thema werde ich zu Ostern einen umfassenden Artikel schreiben. Jetzt aber möchte ich nur kurz einige wichtige Gedanken zu dieser Frage anführen.

1. Keine Panik!!!

2. Fieber ist selbst bereits ein Heilvorgang!
3. Diesen Heilvorgang mit starken Medikamenten zu unterdrücken stört und kann die Situation des Erkrankten verschlimmern.
4. In diesem Zustand des Fiebers ist es sinnvoll, diese Heilphase sanft zu unterstützen. Das Fieber dient ja dazu, die geschädigten Zellen, die durch Unterkühlung, Durchnässung, Vergiftung, Verletzung etc. entstanden sind, wieder abzubauen.
5. Was heißt nun sanfte Unterstützung?
 - Bettruhe! Darüber sind sich alle einig. Das ist schon einmal das Wichtigste.
 - Anwendung homöopathischer Heilmittel. Aus diesem Grunde sollte in jedem Haushalt eines der zahlreichen Bücher zum Thema homöopathische Hausapotheke vorhanden sein.
 - Milde!! Wasseranwendungen nach Sebastian Kneipp sind erlernbar und unterstützen rasch die Heilung. Am besten die Originalbücher von Kneipp lesen.
 - Essen und Trinken nur das, wonach der Kranke verlangt.

Leider wird bei Erkrankungen wie Meningokokkensepsis und Meningitis nicht die Vorgeschichte des aktuellen Leidens erforscht: man begnügt sich mit den augenblicklichen Symptomen und der Labordiagnostik. Diesbezüglich sollten in Zukunft die betroffenen Angehörigen mit Nachdruck auf die vorangegangene Behandlung mit starken Fiebermitteln hinweisen und auf einer Meldung an das Gesundheitsministerium (AGES) bestehen.

Dr. Johann Loibner
Arzt für Allgemeinmedizin i. R.
Sachverständiger für Impfschäden
17. März 2013